

Evaluations- und Entwicklungsprotokoll für Kinder in Betreuung

Ein und zwei Jahre (12 Monate bis einschließlich 35 Monate)

Nachname:

Vornamen:

Geburtsdatum:

Verantwortlicher CSSR:

Zuständige Behörde:

CSSR Fallnummer:

Beginn des EEP: Fertigstellung des EEP:

Informationen über die Erstellung des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls:

	Ja	Nein
Einzelgespräche mit den Betreuungspersonen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gemeinsame Gespräche mit Betreuungspersonen und Kind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unternehmungen bzw. Gespräche mit dem Kind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gespräche mit einem Elternteil/den Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige Behörden/Organisationen/Personen, die hinzugezogen wurden:		

Name	Behörde/Organisation/Person	Gegenstand der Gespräche
<hr/>	<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>	<hr/>

Sonstige Informationsquellen oder Bewertungsgrundlagen *(führen Sie diese bitte auf):*

Quelle/Bewertungsgrundlage	Date benutzt/erhalten
	<input type="text"/>
	<input type="text"/>
	<input type="text"/>
	<input type="text"/>

Nutzung des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls

- Das Evaluations- und Entwicklungsprotokoll (EEP) bietet eine Struktur zur gedanklichen Auseinandersetzung, Aufzeichnung und Analyse der Bedarfe und Fortschritte von Jugendlichen in sieben Entwicklungsbereichen. Diese werden in dem vorliegenden Bewertungsbogen erfasst. Die Entwicklungsbereiche sind miteinander verbunden, so dass Aussagen oder Fragen, die in einem Bereich behandelt werden, auch für die Bewertung anderer Bereiche relevant sind. So wird das *Aussehen* des Jugendlichen einerseits im Abschnitt *Soziale Präsentation*, andererseits auch im Abschnitt *Fähigkeiten zur Selbstsorge* behandelt und spielt auch im Abschnitt *Identität und Selbstverständnis* eine Rolle. Der Analyse- und Planungsprozess ist abhängig von dem Verständnis der *bereichsübergreifenden* Zusammenhänge und den Schlussfolgerungen über die sozialen und psychologischen Prozesse, die diesen Zusammenhängen zugrunde liegen.
- Das Evaluations- und Entwicklungsprotokoll unterstützt Sozialarbeiter professionell in der Praxis. Die Ausfertigung des Berichtes über einen Jugendlichen liegt in der Verantwortung des Sozialarbeiters. Die Schlussfolgerungen, zu denen der Sozialarbeiter gelangt, sollten durch Gespräche mit den Jugendlichen und ihren Betreuungspersonen, Informationen von Lehrern, Ärzten und anderen Experten, dem medizinischen Zeugnis des Jugendlichen und sonstigen Dokumenten oder Leistungen, die der Jugendliche ergänzen möchte, hinreichend belegt werden. Darüber hinaus sollte der Bericht Details über die verwendeten Messwerte oder sonstige Instrumente enthalten, so dass ein bestimmter Bereich bewertet und Schlussfolgerungen erzielt werden können. Unstimmigkeiten und unterschiedliche Meinungen sollten innerhalb des betroffenen Bereichs aufgezeigt werden. Der Begriff "Betreuungspersonen" bezieht sich auf die Personen, die für die tägliche Betreuung der Kinder und Jugendlichen in Vollzeitpflege und in Heimbetreuung, Schulen und anderen institutioneller Einrichtungen zuständig sind.
- Es ist wichtig zu betonen, dass bei der Ausfertigung und Verwertung des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls *nicht* nur die einzelnen Abschnitte "durchgegangen", die Kästchen ausgefüllt oder Kommentare eingetragen werden sollen. Vielmehr liegt der Zweck des Berichtes darin, einen ganzheitlichen Blick darüber zu erhalten, was getan werden kann, um dem Kind oder Jugendlichen zu helfen. Aus diesem Grund enthält jeder Abschnitt *Aussagen*, die auf die meisten Jugendlichen zutreffen.
- Hinter jeder *Aussage* können anhand eines Kästchens ein *Ja* oder ein *Nein* eingetragen werden. Darüber hinaus ist hier Platz für *Anmerkungen und Hinweise*. Sozialarbeiter sollten professionell erfassen, warum eine bestimmte Aussage für ein Kind oder einen Jugendlichen zutrifft und ein Häkchen in das entsprechende Kästchen (*Ja* oder *Nein*) setzen. Anschließend sollten im Bereich *Anmerkungen und Hinweise* relevante Informationen erfasst werden, anhand deren die Beurteilung begründet wird. Die Aussagen sind Indikatoren für Aspekte und Informationen, die für die Bewertung relevant sind. Natürlich sind dies nicht die einzigen wichtigen und relevanten Bereiche.
- Sozialarbeiter sollten für alle Kinder und Jugendlichen, auch für solche mit komplexen Bedarfen, den Bericht nutzen, der sich auf das jeweilige chronologische Alter des Kindes oder Jugendlichen bezieht. Es ist wichtig, sich ins Gedächtnis zu rufen, dass Das Evaluations- und Entwicklungsprotokoll zwei Funktionen erfüllt: zum einen dient er als Instrument zur Planung und Ausfertigung der Bewertung, zum anderen als Bericht, der Informationen enthält, die während der Bewertung zusammen getragen wurden, um eine Analyse zu ermöglichen. Die Aussagen in den einzelnen Bereichen und die behandelten Themen (auf der Seite links) treffen nicht auf alle Jugendlichen mit komplexen Bedarfen zu. Falls eine bestimmte Aussage nicht zutrifft, muss der Sozialarbeiter überlegen, wie die Bedarfe des Kindes oder Jugendlichen bewertet und an die Fähigkeiten des Jugendlichen angepasst werden können. In Beratung mit den Eltern/wichtigsten Betreuungspersonen und anderen Experten kann der Sozialarbeiter Aussagen entwickeln, die auf den Jugendlichen zutreffen. Wenn diese Vorgehensweise nicht geeignet ist, kann der Sozialarbeiter den Bereich *Anmerkungen und Hinweise* verwenden und Informationen über die Fortschritte des Jugendlichen erfassen. **Allerdings ist es wichtig, dass die zusammenfassende Bewertung der Fortschritte am Ende jedes Bereiches durchgeführt wird.**
- Um die Fortschritte des Jugendlichen über eine gewisse Zeitspanne zu verfolgen, müssen die zusammenfassenden Einschätzungen über Veränderungen komplett sein, auch wenn sich die Rahmenbedingungen des Jugendlichen nicht wesentlich verändert haben. Falls Abschnitte des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls nicht innerhalb eines angemessenen Zeitfensters ausgefüllt werden, sollten die

zuständigen Sachbearbeiter die Bewertung in Frage stellen und, falls zutreffend, die Ausfertigung des Berichtes einfordern. Zumindest sollten die Gründe dafür, warum ein Abschnitt des Berichtes nicht ausgefüllt wurde, sowie die Grundlage für die Bewertung erfasst werden.

Ausfüllen des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls für Ein- und Zweijährige:

- Das Evaluations- und Entwicklungsprotokoll für Ein- und Zweijährige verbindet die Dimension „Selbstpflege“-Fähigkeiten mit der Entwicklung von Emotion und Verhalten und verbindet Identität mit sozialer Darstellung. Dabei hängt die Dimension „Selbstpflege“ nahezu ausschließlich von den Handlungen des Betreuers ab. Darunter fällt auch das Erlernen von Verhaltensweisen, die positive und fürsorgliche Reaktionen hervorrufen. Ein wichtiger Faktor bei der Identität ist das Maß, in dem die Betreuer des Kindes und seine soziale Umwelt den geeigneten Rahmen für die Entwicklung eines Selbstgefühls bilden. Die Gesamtstruktur und Terminologie der Beurteilungs- und Fortschrittsunterlagen wurde beibehalten. Damit sollen die Umfelder und Erfahrungen hervorgehoben werden, die im Bezug zur Entwicklung der Identität, zum Erwerb von für eine Erziehung notwendigen Fähigkeiten, und zu frühen Anzeichen für Probleme in den Bereichen Emotion und Verhalten stehen. Der Analyse- und Planungsprozess beruht auf dem Verständnis der Verbindungen *über* die Dimensionen *hinweg* und der Schlussfolgerung zu den sozialen und psychologischen Prozessen, die diesen Verbindungen zugrunde liegen.
- Dabei sollten die vom Kind ausgehenden Informationen als ein wesentlicher Bestandteil einer guten Beurteilung betrachtet werden. Obwohl allgemein anerkannt ist, dass die vom Kind ausgehenden Informationen oft unvollständig sind, sollte klar zu erkennen sein, dass den Kindern auf hilfreiche und nicht als bedrohlich empfundene Weise die Gelegenheit gegeben wurde, ihren eigenen Beitrag zu leisten. Es ist anzunehmen, dass Informationen, die auf dieser Entwicklungsstufe vom Kind ausgehen, zum größten Teil das Ergebnis von direkter Beobachtung und Spiel – und nicht von Gesprächen – sind.
- Sozialarbeiter sollten grundsätzlich versuchen, Einstellungen und Gefühle, die in *jedem* Kontakt mit dem Kind zum Ausdruck kommen, festzuhalten – also nicht nur bei der Erstellung des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls für die Überprüfung.

Gesundheit

Der Abschnitt „Gesundheit“ des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls ergänzt die „Gesundheitsbeurteilung“ (Health Assessment), eine ganzheitliche Überprüfung der Entwicklung und der Bedürfnisse des Kindes. Die Ergänzungen in diesen Unterlagen betreffen die weitreichenderen Aspekte der allgemeinen Gesundheit und den Beitrag, den ein fürsorgliches Umfeld leistet.

Vorhandene Beurteilungen

	Ja	Nein	Anmerkungen und Belege:
Für dieses Kind wurde eine Gesundheitsbewertung durchgeführt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Ausfülldatum: □□ □□ □□□□
Auf dieser und der nächsten Seite geht es speziell um formale Gesundheitsbeurteilungen und die mit medizinischem Fachpersonal vereinbarten Pläne zur Behandlung gesundheitlicher Probleme.			
Der Sozialarbeiter hat direkten Kontakt mit dem „Health Visitor“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Gesundheitsbeurteilung ist vorhanden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Ausfülldatum: □□ □□ □□□□
Sehvermögen ist zufriedenstellend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Hörvermögen ist zufriedenstellend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

BITTE BEACHTEN SIE: bei Kindern mit körperlichen oder Lernbehinderungen sollte eine umfassendere Beurteilung ihrer Bedürfnisse durchgeführt werden.

Spezifische diagnostizierte Probleme und Zielsetzungen

Problem	Feststellungen des medizinischen Fachpersonals	Maßnahmen und Zielsetzungen

Entwicklungsbedarfe des Kindes

Einige Wegweiser zur körperlichen Entwicklung

Die Entwicklung der körperlichen Fähigkeiten des Kindes (motorische Fähigkeiten) vollzieht sich in den ersten drei Lebensjahren schnell und einschneidend. Die in dieser Liste aufgeführten Punkte kennzeichnen einige der wichtigsten Meilensteine bei der motorischen Entwicklung in den ersten zwei Jahren.

Diese Punkte werden in der chronologischen Reihenfolge aufgeführt, in der sie normalerweise auftreten.

Grundsätzlich gibt es bei Kindern aber große Unterschiede beim Auftreten bestimmter Fähigkeiten und eine „Verzögerung“ bedeutet normalerweise nicht, dass ein Problem vorliegt – es sei denn, die Verzögerung ist beachtlich. „Health Visitors“ und Allgemeinärzte werden diese Entwicklung verfolgen. Die Liste soll Ihnen die Möglichkeit geben, die Entwicklung für sich selbst zu verfolgen und „Health Visitors“ und Ärzten Fragen stellen zu können, wenn Sie über etwas besorgt sind.

* Das Kind ist grundsätzlich gesund, aber es treten unter Umständen oft kleinere gesundheitliche Probleme auf. Chronische Gesundheitsprobleme und Behinderungen befinden sich unter Kontrolle und haben keine Auswirkung auf Spiel- oder soziale Beziehungen.

Entwicklung der Grobmotorik	
10 Monate	krabbelt und kann selbstständig stehen oder sogar unsicher gehen; fängt damit an, Hilfsmittel wie etwa Löffel zu benutzen
11 Monate	ist von dem Wunsch bestimmt, laufen zu lernen. Läuft, wenn an der Hand geführt oder festgehalten; kann sich allein mithilfe von Daumen und Zeigefinger füttern
12-15 Monate	steht selbstständig und läuft ohne Hilfestellung
18 Monate	läuft und galoppiert
24 Monate	kann auf Möbel klettern
30 Monate	kann mit beiden Füßen zusammen von einer niedrigen Stufe springen
36 Monate	kann hüpfen
Entwicklung der Feinmotorik	
11-12 Monate	hat den Einsatz von Daumen und Zeigefinger (Pinzettengriff) gemeistert
15 Monate	kann kleine Gegenstände in eine Flasche füllen
15 Monate	kann mit einem Bleistift auf Papier kritzeln
18 Monate	kann einen Löffel benutzen, um sich selbst zu füttern
24 Monate	kann sehr kleine Gegenstände mittels eines verfeinerten Pinzettengriffs aufheben
30 Monate	kann einen Turm aus sieben oder mehr Klötzen bauen

	Ja	Nein	Anmerkungen und Belege:
H1 Das Kind ist generell gesund* und aktiv	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind war mehr in den letzten sechs Monaten mehr als eine Woche lang krank	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind hat oft Husten, Erkältungen oder andere kleinere Infektionen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind wird von den Betreuern für zart oder krankheitsanfällig gehalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind ist oft lustlos oder leidet an Energiemangel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
H5 Die Grobmotorikentwicklung ist dem Alter des Kindes angemessen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
H6 Die Feinmotorikentwicklung ist dem Alter des Kindes angemessen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Bei älteren Kindern geht das Töpfchentraining gut voran (30 Monate und mehr)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind hat in den vergangenen sechs Monaten Unfälle gehabt, die ärztliche Versorgung erforderten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

- Das Kind ist ein schwieriger Esser
- Das Kind hat wenig Appetit

	Ja	Nein	Anmerkungen und Belege:
H8 Die Betreuer gewährleisten, dass das Kind eine geeignete, angemessene und nährstoffhaltige Ernährung erhält, was eine ausreichende Versorgung mit Flüssigkeit einschließt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Betreuer gewährleisten, dass alle ernährungsbezogenen Bedürfnisse erfüllt werden, also z. B. kulturelle, religiöse und gesundheitsrelevante	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
H9 Die Betreuer gewährleisten, dass der Schlafplatz des Kindes sauber und bequem ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
H10 Das Kind wird fast jeden Tag gebadet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
H12 Die Betreuer gewährleisten, dass die ärztlichen/klinischen Termine des Kindes normalerweise eingehalten werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
H14 Periodisch auftretende Krankheiten des Kindes haben eine medizinisch festgestellte Ursache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Betreuer gewährleisten, dass das Kind genug Möglichkeiten und Ermutigung erhält, seine motorischen Fähigkeiten zu entwickeln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Betreuer machen aus wählerischem, wechselndem Essverhalten kein Drama	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
H15 Die Betreuer kümmern sich liebevoll um das Kind, wenn es krank ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Betreuer verfügen über genaue Informationen zum gesundheitlichen Hintergrund des Kindes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
H16 Die Betreuer sorgen allgemein häufig vorkommenden Unfällen vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
H17 Die Betreuer gewährleisten, dass Verletzungen angemessen behandelt werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Hier können Sie Informationen zu Aktivitäten oder Aufgaben eintragen, die von den leiblichen Eltern im Rahmen des Betreuungsplans durchgeführt wurden und bei der nächsten Bewertung berücksichtigt werden.

Analyse der im Verlauf der Eintragungen für diesen Abschnitt des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls zusammengestellten Informationen

Zusammenfassende Evaluation der Gesundheit

Gegenwärtiger Stand

Gut - Es liegen keine Gesundheitsprobleme vor, die Anlass zur Sorge geben. Das Kind hat nicht mehr als Husten, Erkältungen und Grippe und keine dieser Erkrankungen tritt häufig auf oder bleibt länger als erwartet. Es liegen keine akuten medizinischen Probleme vor und auch keine offenen Fragen bzgl. Der Gesundheit. Behinderungen haben keine negativen Auswirkungen auf das Spielverhalten oder die sozialen Beziehungen. Gewicht und Größe liegen, für das Alter und/oder die Behinderung, in einem normalen Rahmen.

Zufrieden stellend – Das Kind ist im Allgemeinen gesund, aber leidet häufig unter Wehwechen. Akute Gesundheitsprobleme können aber fast immer vom Betreuer und dem Hausarzt und mit dem Rat des Fürsorgers behandelt werden. Mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen wird gut zurecht gekommen und sie haben keine negativen Auswirkungen auf das Spielverhalten oder die sozialen Beziehungen. Es liegen keine Gesundheitsprobleme vor, die eine regelmäßige Verabreichung von Medikamenten oder regelmäßige Untersuchungen durch Fachärzte erfordern. Gewicht und Größe liegen, für das Alter und/oder die Behinderung, in einem normalen Rahmen.

Einige Probleme – Das Kind hat anhaltende oder wiederkehrende akute Gesundheitsprobleme, die sein Spielverhalten und seine Aktivität beeinträchtigen. Diese können u.a. häufige Asthmaanfälle, schlimme Ekzeme, Allergien, Atmungs- oder Herzprobleme umfassen. Chronische Erkrankungen oder Behinderungen machen ein häufiges Eingreifen notwendig und beeinträchtigen das Spielverhalten oder die sozialen Beziehungen. Eine Beeinträchtigung des normalen Lebens ist ein kennzeichnendes Merkmal. Wählerische Essgewohnheiten geben Anlass zur Sorge, aufgrund unzureichender Gewichtszunahme. Gewicht und Größe liegen, für das Alter und/oder die Behinderung nicht in einem normalen Rahmen.

Gegenwärtig sind die Schwierigkeiten größer als die Stärken. – Das Kind hat schwer wiegende akute chronische Gesundheitsprobleme, die ein wiederholtes medizinisches Eingreifen und/oder ein besondere Leistung der Betreuer erfordern. Um die Behinderungen wurde sich nicht angemessen gekümmert. Die Gesundheit und/oder die physische Verfassung des Kindes, hat substantielle Auswirkungen auf das Spielverhalten und die sozialen Beziehungen. Gewicht und Größe liegen, für das Alter und/oder die Behinderung, in einem normalen Rahmen.

Gesundheitsveränderungen seit der letzten Evaluation

Erstes EEP

Ungefähr gleich

Merklich besser

Etwas problematischer

Etwas besser

Wesentlich problematischer

ERSTELLT VON:

Name: _____

Datum:

Unterschrift: _____

Funktion: _____

Erziehung und Ausbildung: kognitive und sprachliche Entwicklung

Um ein Verständnis für die Entwicklung des (Klein-)Kindes zu erhalten, sollten Sie einige Zeit mit dem Kind verbringen und prüfen, zu welchen Tätigkeiten es imstande ist, indem Sie mit ihm spielen oder sich mit dem Kind unterhalten. Die sprachliche und kognitive Entwicklung wurde möglicherweise bereits durch den Health Visitor getestet. Dennoch ist es für den Sozialarbeiter wichtig, diese Faktoren selbst zu prüfen, um sich mit der Entwicklung des Kindes vertraut zu machen und, wenn nötig, das Kind zu befragen. Die Informationen des Arztes sollten für die Gesamtbewertung der sprachlichen und kognitiven Entwicklung verwendet werden. Informationen, die durch andere Screening-Prozesse ermittelt werden, sollten ebenfalls zugrunde gelegt werden.

Entwicklungsbedarfe des Kindes

Einige Wegweiser zur kognitiven und zur Sprachentwicklung

Dies sind ein paar Richtlinien zu dem, was in bestimmten Altersstufen erwartet werden kann. Vergessen Sie nicht, dass die Entwicklung individuell sehr verschieden sein kann, und dass es sich bei diesen Zeitangaben um Durchschnittswerte handelt.

Das Sheridan-Diagramm im Praxisführer *Framework for the Assessment of Children in Need and their Families* [„Bezugssystem für die Beurteilung von hilfsbedürftigen Kindern und ihren Familien“] (Department of Health 2000) wird hier auch hilfreich sein.

Sprache	
ab dem 12. Monat	kann ein paar Wörter sprechen
ab dem 15. Monat	kann auf Bilder von ein paar genannten Gegenständen zeigen
ab dem 18. Monat	kann auf genannte Körperteile zeigen
12-18 Monate	versteht viel mehr Wörter als es verwendet
18-24 Monate	die „Benennungsexplosion“ und der Gebrauch von Zweiwortsätzen
24 Monate	kann einfachen Anweisungen folgen
30 Monate	stellt ständig Fragen
36 Monate	entwickelt den Gebrauch von Plural, Vergangenheit, bestimmten und unbestimmten Artikeln, einigen Präpositionen, Dreiwortkombinationen
Kognition	
ab dem 12. Monat	untersucht Gegenstände im Detail; lernt durch Nachahmung; erkennt sich selbst im Spiegel; sucht nach Gegenständen, wenn es sieht, dass sie versteckt werden
ab dem 15. Monat	mehr Bewusstsein für die Funktion von Gegenständen; benutzt vielleicht Puppen beim Spielen; erkennt und verwendet mehr Ursache-Wirkungs-Beziehungen
ab dem 18. Monat	sucht nach Gegenständen, auch wenn diese außerhalb des eigenen Blickfeldes bewegt werden; experimentiert mit den Eigenschaften von Gegenständen; besseres Reproduktionsgedächtnis; hat eine primitive Vorstellung von dem, „was sein sollte“ (fügt Deckel auf Glasbehälter); erkennt, dass Sachen anderen gehören; spielt Spiele, in denen es um das Erkennen von zusammengehörigen Gegenständen oder das Sortieren von Gegenständen geht; Anfang des Rollenspiels
ab dem 21. Monat	ein gewisses Verständnis von „Kategorien“ (z. B. Farbe)
ab dem 24. Monat	hat Spaß an Rollenspielen“
36 Monate	kann unter Umständen schon langsam die Perspektive anderer sehen
Beides	
2-3 Jahre	kann symbolisch denken und Sprache symbolhaft benutzen; kann sich an Handlungen und Ereignisse erinnern; kann Probleme geistig – anstelle des eigenen Ausprobierens – lösen; fängt an, Gespräche zu verstehen, beschäftigt sich mit Fantasiespielen; erkennt, dass Familienmitglieder bestimmte Rollen haben.

Entwicklungsbedarfe des Kindes

	Ja	Nein	Anmerkungen und Belege:
Das Sprachverständnis des Kindes ist auf dem zu erwartenden Niveau	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind macht die bei Wortschatz und Sätzen zu erwartenden Fortschritte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
E2 Das Kind zeigt Neugier für seine Umgebung, Menschen, Spielsachen usw.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
E3 Das Kind spielt gern mit Spielsachen und Gegenständen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
E4 Die kognitiven Fähigkeiten des Kindes befinden sich auf dem für sein Alter und seine allgemeine Leistungsfähigkeit zu erwartenden Niveau	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Rollenspielen ist klar vorhanden und entwickelt sich weiter (ab 18 Monaten)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Gemeinsame Kompetenzen der Eltern

	Ja	Nein	Anmerkungen und Belege:
E6 Die Betreuer gewährleisten, dass das Kind Zugang zu einer seinem Alter /Entwicklungsstadium angemessenen Auswahl an Spielsachen und Spielmaterialien hat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
E7 Die Betreuer gewährleisten, dass das Kind häufig Gelegenheit hat, mit anderen zu kommunizieren und zu spielen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Betreuer gewährleisten, dass das Kind Zugang zu seinem Alter angemessenen Büchern und Dingen zum Ansehen hat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
E11 Die Betreuer drücken ihre Anerkennung zu den Erfolgen des Kindes aus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
E12 Die Betreuer lesen dem Kind vor, sehen sich gemeinsam mit dem Kind Bücher an und hören sich gemeinsam mit dem Kind Musik an	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Die Betreuer verstärken und erweitern
das Sprachwissen des Kindes

E13 Die Betreuer ermutigen das Kind
beständig darin, neue kognitive
Fähigkeiten zu erlernen

Die Betreuer sehen bei der
Sprachentwicklung und der kognitiven
Entwicklung Probleme, aber haben das
Gefühl, in diesem Zusammenhang nicht
genug Unterstützung oder Beachtung zu
erhalten

Hier können Sie
Informationen zu
Aktivitäten oder
Aufgaben eintragen, die
von den leiblichen Eltern
im Rahmen des
Betreuungsplans
durchgeführt wurden und
bei der nächsten
Bewertung berücksichtigt
werden.

**Analyse der im Verlauf der Eintragungen für diesen Abschnitt des Evaluations- und
Entwicklungsprotokolls zusammengestellten Informationen**

Zusammenfassende Bewertung der Erziehung und Ausbildung

Im Alter zwischen ein und drei Jahren machen Kinder drastische Fortschritte hinsichtlich der kognitiven Entwicklung und des Spracherwerbs. Einige der zu erwartenden Entwicklungen und Fähigkeiten sind in dem Kästchen ‚Wegweiser‘ dargestellt. Es sollte jedoch bedacht werden, dass das Alter, in dem diese Fähigkeiten ersichtlich sind, sehr unterschiedlich sein kann. Kinder können in einigen Bereichen als ‚weitentwickelt‘ und in anderen Bereichen als ‚durchschnittlich‘ oder ‚unterentwickelt‘ eingestuft werden. Fürsorgern sollten die entsprechenden Entwicklungsuntersuchungen durchgeführt haben und ihre Meinung sollte eingeholt werden. Es ist wichtiger festzustellen, ob sich das Kind im Allgemeinen in die zu erwartende Richtung entwickelt, anstatt sich darauf zu konzentrieren, ob die Entwicklung bestimmter Fähigkeiten dem durchschnittlichen Alter entspricht, es sei denn, das Kind ist in seiner Entwicklung um Monate zurück.

Gegenwärtiger Stand

Gut - Die sprachliche und kognitive Entwicklung schreitet normal oder schnell voran, entsprechend dem Alter des Kindes. Von Seiten der Betreuungspersonen oder Ärzte liegen keine Bedenken vor. Ein Kind, das einen besonderen Entwicklungsbedarf hat, oder von einem Experten unterstützt wird, hat sein gesamtes Potenzial erreicht.

Zufrieden stellend - Die sprachliche und kognitive Entwicklung schreitet in den meisten Bereichen normal voran. In einigen Bereichen wurde eine verzögerte Entwicklung festgestellt, aber das Muster und die Abfolge der Entwicklung ist zufrieden stellend. So formuliert das Kind z.B. Sätze langsam, reagiert aber trotzdem angemessen, versteht, was gesagt wird und kommuniziert seine Wünsche und Absichten. Das Interesse an seinem Umfeld ist gegeben und beim Spielen verhält sich das Kind seinem Alter entsprechend. Ein Kind, das einen besonderen Entwicklungsbedarf hat oder von einem Experten unterstützt wird, macht zufrieden stellende Fortschritte, hat aber sein gesamtes Potenzial noch nicht erreicht

Einige Schwierigkeiten - Die Entwicklung gibt Anlass zur Besorgnis (z.B. Verstand, Namensgebung, Artikulation oder das Formulieren einfacher Sätze entspricht nicht dem Alter bzw. das Kind verhält sich beim Spielen nicht seinem Alter entsprechend oder hat kein Interesse an Menschen und Objekten). Die Betreuungspersonen bzw. Health Visitors oder Allgemeinärzte haben möglicherweise bereits Bedenken geäußert. Spezielle Aktivitäten oder Methoden wurden den Betreuungspersonen durch Health Visitors oder Allgemeinärzte schon vorgeschlagen. Es wurde vereinbart, bestimmte Entwicklungsfaktoren zu kontrollieren bzw. einen Spezialisten heranzuziehen. Ein Kind, das einen besonderen Entwicklungsbedarf hat oder von einem Experten unterstützt wird, macht keine zufrieden stellenden Fortschritte und benötigt zusätzliche Hilfe.

Schwierigkeiten überwiegen im Augenblick die Stärken - Die kognitive Entwicklung und soziale Kommunikation entsprechen nicht dem Alter des Kindes bzw. sind atypisch. Das Kind liegt hinsichtlich Sprache und Kognition weit hinter dem Entwicklungsstand zurück. Liegt ein besonderer Entwicklungsbedarf vor oder benötigt das Kind Hilfe von einem Experten, gelten die Leistungen des Kindes als nicht zufrieden stellend, das heißt, es benötigt zusätzliche Hilfe. Ein SEN oder die Unterstützung eines Experten sind wahrscheinlich erforderlich, aber noch nicht erfolgt.

Veränderungen in den Bereichen Erziehung und Ausbildung (kognitive und sprachliche Entwicklung) seit der letzten Bewertung:

Erstes EEP
Deutlich besser
Etwas besser

Ungefähr gleich
Etwas problematischer
Wesentlich problematischer

ERSTELLT VON:

Name: _____

Unterschrift: _____

Funktion: _____

Datum:

Entwicklung von Emotion und Verhalten (einschließlich Fähigkeiten zur Selbstsorge)

Der Abschnitt über Fähigkeiten zur Selbstsorge beschäftigt sich mit der Entwicklung von Emotion und dem Verhalten in dem jeweiligen Alter, da Selbstsorge fast ausschließlich von den Aktivitäten der Betreuungspersonen abhängt. Zur Selbstsorge gehört aber auch, dass das Kind lernt, sich in einer Art zu verhalten, die positive Reaktionen und Fürsorge für das Kind hervorruft.

Entwicklungsbedarfe des Kindes

Einige Wegweiser zur Entwicklung des emotionalen Ausdrucks- und

Erkennungsvermögens

ab dem 12. Monat	unglücklich, wenn andere unglücklich sind; kann Eifersucht zeigen; will Beherrschung von Fähigkeiten zeigen; kann allein spielen
ab dem 15. Monat	fürsorglicher gegenüber Gleichaltrigen; Stimmungsschwankungen, aber Wut und Weinen normalerweise von kurzer Dauer; bestimmter in Wahrnehmung und Willen (dreckige Hände, Lieblingskleidung)
ab dem 18. Monat	mehr Selbstbehauptung (stur, Wutanfälle); und Bewusstheit (schüchtern, zeigt Schamgefühle; verwendet Adjektive, um auf sich selbst zu beziehen; ist in der Lage, sich selbst zu beruhigen (Woldecken, Schnuller) und sich selbst abzulenken
21-24 Monate	zunehmende Kontrolle über negative Gefühle; bemüht sich, Situationen zu kontrollieren; kann widerspenstig und reuevoll sein; reagiert auf die Stimmungen anderer; kann sehr intensive Gefühle haben; kann von Veränderungen überwältigt sein; fängt an, Regeln zum Ausdruck von Gefühlen zu verstehen, indem er den Gefühlsausdruck anderer verfolgt
ab dem 30. Monat	fängt an, Gefühle von Scham und Peinlichkeit zu zeigen
36 Monate	zeigt Gefühle von Schuld, Peinlichkeit, Stolz

Es mag hilfreich sein, im Rahmen dieser Beurteilung die Fragebögen zu Stärken und Schwierigkeiten mit den Betreuern und den Kindern auszufüllen.

In der Zeit vom ersten bis zum dritten Lebensjahr findet eine rapide Entwicklung einer immer feineren Differenzierung von Gefühlszuständen und Bemühungen zur Kontrolle negativer Gefühle statt.

Es entwickelt sich ein Verständnis dafür, wann und wie der Ausdruck von Gefühlen im sozialen Austausch eingesetzt wird.

Die konsistenten und nicht auf Konfrontation ausgerichteten Reaktionen der Betreuer sind wichtig, um dem Kind dabei zu helfen, Selbstkontrolle zu entwickeln und Gefühle positiv einzusetzen sowie sich auf angemessene Weise zu behaupten.

Setzen Sie ggf. auch das „Family Assessment“ ein – besonders die Abschnitte zu den bereits festgestellten vorhandenen Problemen, Besorgnissen und Schwierigkeiten und Kindererziehung.

	Ja	Nein	Anmerkungen und Belege:
B1 Das Kind ist normalerweise ruhig und zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
B2 Das Kind lässt sich normalerweise leicht beruhigen, wenn es unglücklich ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind ist reizbar und eine fröhliche Stimmung hält nicht lange an	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind ist daran interessiert, was um es herum passiert, hat Freude daran, seine Umgebung zu beobachten und zu erforschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
B4 Das Kind spielt bereitwillig mit einem ihm bekannten Erwachsenen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
B5 Das Kind ist übermäßig passiv und lässt sich nur schwer für Aktivitäten begeistern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind ist schnell beunruhigt, negative Stimmungen scheinen lange anzuhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

- | | | |
|---|--------------------------|--------------------------|
| Das Kind ist oft wütend und sucht die Konfrontation | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Das Kind lächelt oft und wirkt zufrieden | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| B6 Das Kind kann sehr vorsichtig oder übermäßig wachsam erscheinen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Das Kind mag Augenkontakt und „Unterhaltungen“ | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| B10 Mahlzeiten und Bettzeiten sind normalerweise für das Kind kein Problem | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Das Kind fängt an, selbstständig zu essen und sich allein anzuziehen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Gemeinsame Kompetenzen der Eltern

		Ja	Nein	Anmerkungen und Belege:
<p>Zur Sammlung weiterer Informationen bietet sich ggf. das „Family Assessment“ an – besonders die Abschnitte Kindererziehung und Familienallianzen.</p>	B11 Die Betreuer reagieren bereitwillig auf das Bedürfnis des Kindes nach Trost	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	B12 Die Betreuer bleiben bei emotionaler Aufregung des Kindes ruhig und ihr Verhalten ist konsistent	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	B14 Das Kind erfährt oft Kritik oder Feindseligkeit durch die Betreuer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	B15 Die Betreuer schlagen das Kind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Das Kind erhält von den Betreuern in angemessenem Maße körperliche Zuwendung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Die Betreuer sind in der Lage, Aufmerksamkeit heischendes Verhalten zu ignorieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Die Betreuer vermeiden es, sich auf Kämpfe mit dem Kind einzulassen oder bei Machtkämpfen nachzugeben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Die Betreuer beachten gutes Verhalten und loben es	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Die Betreuer haben sich um Hilfestellung oder Beratung bemüht (wenn sie beim Umgang mit dem Kind Probleme haben)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Hier können Sie Informationen zu Aktivitäten oder Aufgaben eintragen, die von den leiblichen Eltern im Rahmen des Betreuungsplans durchgeführt wurden und bei der nächsten Bewertung berücksichtigt werden.

Analyse der im Verlauf der Eintragungen für diesen Abschnitt des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls zusammengestellten Informationen

Zusammenfassende Bewertung der Entwicklung von Emotion und Verhalten (einschließlich Fähigkeiten zur Selbstsorge)

Gegenwärtiger Stand

Gut - Das Kind ist im Allgemeinen zufrieden und kann sich positiv und angemessen mit Erwachsenen beschäftigen. Das Kind freut sich über die Aufmerksamkeit, die man ihm schenkt und über gemeinsames Spielen und Unterhaltungen. Falls sich das Kind negativ verhält oder Streit auftritt, ignorieren die Betreuungspersonen in der Regel das Verhalten oder den Streit bzw. versuchen, von der Situation abzulenken. Positive Stimmungen überwiegen negative Stimmungen.

Zufrieden stellend - Im allgemeinen überwiegen positive Stimmungen, das Kind ist aber häufig gereizt oder verhält sich negativ. Stimmungsänderungen treten häufiger auf als bei Kindern, deren Situation als gut bezeichnet werden kann, und oft ist es schwer, das Kind wieder umzustimmen. Andererseits verhält sich das Kind in Unterhaltungen positiv und spielt mit Betreuungspersonen und ihm bekannten Erwachsenen.

Einige Schwierigkeiten - Das Kind ist gereizt oder widersetzt sich einer positiven Aufmerksamkeit. Das Kind ist häufig gestresst oder verärgert und es ist schwer, das Kind zu beruhigen und zu trösten. Es gibt wenige Anzeichen dafür, dass das Kind seine Emotionen kontrollieren oder an die Emotionen anderer Personen anpassen kann und es ist schwierig, das Kind zu beruhigen oder aufzuheitern. Anstatt sich von Betreuungspersonen beruhigen zu lassen, tritt gelegentlich eine Form der Selbstberuhigung, z.B. Schaukeln, auf.

Schwierigkeiten überwiegen im Augenblick die Stärken - Die emotionale Entwicklung und Selbstregulierung des Kindes entsprechen nicht dem Alter. Kummer, Reizbarkeit und Aggressionen überwiegen positive Emotionen. Für die Betreuungspersonen ist es schwierig, das Kind zum Spielen oder zu positiven Interaktionen zu bewegen. Das Kind ist permanent unruhig und unaufmerksam. Die Betreuungspersonen sind der Meinung, dass professionelle Hilfe in Bezug auf das Verhalten des Kindes erforderlich ist.

Veränderungen in den Bereichen Emotion und Verhalten seit der letzten Bewertung:

Erstes EEP
Deutlich besser
Etwas besser

Ungefähr gleich
Etwas problematischer
Wesentlich problematischer

ERSTELLT VON:

Name: _____
Unterschrift: _____
Funktion: _____

Datum:

Identität und soziale Präsentation

Dieser Abschnitt umfasst die Bereiche Identität und soziale Präsentation, die getrennt in den Bewertungs- und Progressberichten für Kinder ab 5 Jahren behandelt werden. Obwohl einige Entwicklungsindikatoren über das wachsende Selbstbewusstsein des Kindes in diesem Alter vorliegen, gilt das soziale Umfeld, das die Betreuungspersonen für die Entwicklung des Verständnisses über das eigene Ich schaffen, als wichtigster Faktor.

Entwicklungsbedarfe des Kindes

Einige Wegweiser zur Entwicklung von Selbst und Selbstbewusstheit

ab dem 12. Monat	erkennt sich selbst in einem Spiegel
ab dem 18. Monat	zunehmende Selbstbewusstheit: schüchtern; zeigt Schamgefühle; verwendet Adjektive, um auf sich selbst zu beziehen; kann die Besitzer verschiedener Gegenstände bestimmen
12-14 Monate und älter	verwendet "Ich", um auf sich selbst zu beziehen; kennt seinen Namen; kann sich selbst als lieb oder böse bezeichnen; kann sich anhand seines Geschlechts einordnen; erkennt Bilder von sich selbst und anderen; verwendet Rollenbezeichnungen („Mama“)
ab dem 24. Monat	ist stolz auf seine Kleidung; bestimmt oder beansprucht Besitztum („das gehört mir“); teilt nicht gern Spielsachen mit anderen
ab dem 24. Monat	bezeichnet geistige Zustände (ängstlich, traurig, „eklig“)
ab dem 30. Monat	zeigt ihm gehörige Gegenstände anderen, aber möchte sie nicht mit ihnen teilen; kann diese als Trost nutzen
36-42 Monate	Anfänge eines autobiografischen Gedächtnisses

	Ja	Nein	Anmerkungen und Belege:
ID1 Das Kind hat im Allgemeinen ein positives Selbstbild	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID2 Das Bewusstsein seiner körperlichen Erscheinung befindet sich auf dem zu erwartenden Niveau	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID3 Das Kind kennt seinen Namen (21 Monate)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID4 Das Kind ist sich seines Geschlechts bewusst (ab dem 24. Monat)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID6 Das Kind nimmt wahr, dass ihm bestimmte Gegenstände gehören (24 Monate)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID7 Das Kind behauptet „Rechte“ gegenüber Geschwistern und Gleichaltrigen (ab dem 30. Monat)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind hat seine Lieblingskleidung (24 Monate)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Gemeinsame Kompetenzen der Eltern

		Ja	Nein	Anmerkungen und Belege:
Benutzen Sie ggf. das „Family Assessment“, um weitere Informationen zu sammeln – besonders die Abschnitte zu Familienallianzen und Familienidentität.	Die Betreuer gewährleisten, dass das Kind Kontakt zur ethnischen/kulturellen Gruppe hat, der es angehört	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	ID9 Die Betreuer sorgen dafür, dass die Kleidung des Kindes seinem Alter, Geschlecht, seiner Kultur, Religion und ggf. einer Behinderung angemessen ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	ID10 Alle Familienmitglieder rufen das Kind bei demselben Namen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	ID11 Alle Familienmitglieder achten das Kind seiner selbst wegen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	ID12 Die Betreuer zeigen ihren Stolz auf das Kind gegenüber anderen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	ID13 Die Betreuer ermutigen das Kind darin, etwas (was es allein tun kann) selbst zu tun	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	ID14 Die Betreuer lehren das Kind Respekt vor anderen und dem Besitz anderer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	ID15 Die Betreuer gewährleisten, dass das Kind als Mitglied des Haushalts akzeptiert wird.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Die Betreuer zeichnen die Lebensgeschichte des Kindes auf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Betreuer helfen dem Kind dabei, ein autobiografisches Gedächtnis aufzubauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Hier können Sie Informationen zu Aktivitäten oder Aufgaben eintragen, die von den leiblichen Eltern im Rahmen des Betreuungsplans durchgeführt wurden und bei der nächsten Bewertung berücksichtigt werden.

Analyse der im Verlauf der Eintragungen für diesen Abschnitt des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls zusammengestellten Informationen

Zusammenfassende Beurteilung von Identität und sozialer Präsentation

Es ist nicht möglich, für diese Altersklasse eine vollständige zusammenfassende Bewertung der Entwicklung des Selbst und der Identität zu erstellen. Stattdessen soll herausgestellt werden, ob das Umfeld und die Beiträge der Betreuer die Entwicklung des Selbst unterstützen.

Gegenwärtiger Stand

Kind unter 24 Monaten

Gut - Das Gefühl für das Selbst entwickelt sich bei dem Kind normal, was sich in angemessener Bezugnahme auf das Selbst und andere äußert.

Einige Schwierigkeiten – Das Kind scheint kein klares Verständnis von den Personen und Rollen in der Familie und seiner eigenen Rolle in dieser Konfiguration zu haben. Es könnte z. B. darüber Unsicherheit bestehen, wer „Mama“ ist. Bezugnahme auf das Selbst und Benennung kann inkonsistent sein oder es bezeichnet sich möglicherweise oft als „böse“ oder „unartig“. Verwenden Sie diese Bewertung, um anzuzeigen, dass das ersichtliche Verständnis des Kindes von seiner Person oder seinem Wert Anlass zur Besorgnis gibt.

Veränderungen in den Bereichen Identität und Selbstverständnis seit der letzten Bewertung:

Erstes EEP
Deutlich besser
Etwas besser

Ungefähr gleich
Etwas problematisch
Wesentlich problematischer

ERSTELLT VON:

Name: _____

Unterschrift: _____ **Datum:** _____

Funktion: _____

Familie und soziale Beziehungen

Die Beziehung von Kindern und Jugendlichen zu ihren Betreuern und anderen Erwachsenen ist sehr wichtig für ihre Entwicklung. Um die Entwicklung und die diesbezüglichen Anstrengungen bewerten zu können, ist es ganz wesentlich eine Evaluation der Beziehungen zwischen Kindern und Jugendlichen und ihren Schlüsselpersonen zu haben.

Es ist ganz entscheidend zu berücksichtigen, dass die Beurteilungen auf diesem Gebiet als Beurteilungen von **Beziehungen** und nicht als Beurteilungen des Kindes erachtet werden. D.h. es gibt keine Implikationen dafür, dass mögliche Probleme zwangsläufig von dem Kind oder seinen Betreuern ausgehen. Zu Beziehungen gehören immer zwei oder mehr Menschen, und Schwierigkeiten können aus einer Vielzahl von Gründen entstehen, einschließlich der Möglichkeit, dass Typen oder Persönlichkeiten nicht zueinander passen.

Entwicklungsbedarfe des Kindes: Bindungen und Beziehungen zu Betreuungspersonen, die sich im Augenblick um das Kind kümmern

	Ja	Nein	Anmerkungen und Belege:
Das Kind hat Freude, daran, sich mit Erwachsenen abzuwechseln, mit ihnen zu reden oder „Geben-und-Nehmen“ zu spielen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind hat Freude am Blickkontakt und 'Wo ist'-Spielen mit Erwachsenen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind zeigt ein positives Interesse an anderen Kindern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind signalisiert dem Betreuer oder wendet sich an ihn mit positiver Interaktion.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind sucht Aufmerksamkeit durch gereiztes oder ‚ungezogenes‘ Verhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind wendet sich an Betreuer, wenn es Trost sucht oder Angst hat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind ist ohne ersichtlichen Grund anhänglich oder weinerlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind hat Freude an Kitzelspielen und/oder Späßen mit den Betreuern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind ist schwer zu beschäftigen, teilnahmslos.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Das Kind versteift sich oder ist abweisend, wenn es auf den Arm genommen oder geknuddelt wird.

Das Kind zeigt Bereitschaft zum Teilen und pro-soziales Verhalten gegenüber Freunden und der Familie.

Das Kind fühlt sich in der Gesellschaft anderer Bewohner des Hauses wohl, und ist nicht ängstlich.

Entwicklungsbedürfnisse des Kindes: Bindungsstil und Beziehung zu den gegenwärtigen Betreuern

Entwicklung selektiver Bindungskriterien (einige Wegweiser)

7 Monate +	erste bevorzugte Bindung: Vorsicht gegenüber Fremden; protestieren bei Trennung
7-24 Monate	Betreuer als 'sicherer Hafen': sind die bevorzugten Personen in Situationen von Not oder Angst; Betreuer als 'sichere Basis'; erkundet die Welt, wenn der Betreuer zugegen ist
24 Monate +	Beziehungen sind zweiseitiger: Kinder verstehen, dass auch Eltern Bedürfnisse haben ('zielkorrigierte Beziehung')

Urteile über die Qualität von Bindungen können nicht auf einmaliger Basis getroffen werden. Das Verhalten von Kindern kann durch eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst werden.

Trotzdem ergeben sich wichtige Informationen daraus, wie das Kind auf Trennungen und Wiedersehen mit dem Betreuer, die das Kind vermutlich bekümmern, reagiert und inwieweit sie/er den Betreuer als jemanden ansieht, der sie/ihn tröstet und besänftigt und als Basis, von wo aus sie/er ihre/seine Umwelt erkundet.

Die für die Bewertung der Bindung skizzierten Verhaltensweisen, werden meistens bei Kindern im Alter zwischen 12 und 18 Monaten beobachtet und in bezug auf Trennungen und Wiedersehen, die Angst und Kummer vergrößern

Bindungsindikatoren anhand des Verhaltens bei Wiedersehen (nach einer Trennung, die das Kind vermutlich bekümmert hat)

	Ia	Nein
Das Kind freut sich, den Betreuer zu sehen, wenn er/sie zurückkommt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Kind sucht Kontakt bei Wiedersehen und widmet sich dann wieder seinem Spiel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Kind ist weinerlich oder anhänglich, wenn der Betreuer zurückkommt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Kind meidet den Betreuer oder ignoriert Kommunikationsbemühungen, wenn der Betreuer zurückkommt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
F2 Das Kind verhält sich seltsam, wenn der Betreuer zurückkommt (verzieht sich in seine Ecke; erstarrt)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Kind kann möglicherweise an der Tür nach dem Betreuer rufen, aber dann davonlaufen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nach kurzer Trennung ist es schwer, die Not des Kindes zu lindern. I	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Kind zeigt Bereitschaft zum Teilen und verhält sich gegenüber Freunden und Familie positiv.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Anmerkungen und Belege:

Hier können Sie Informationen zu Aktivitäten oder Aufgaben eintragen, die von den leiblichen Eltern im Rahmen des Betreuungsplans durchgeführt wurden und bei der nächsten Bewertung berücksichtigt werden.

Analyse der zusammengestellten Informationen

Bindungsmuster gegenüber dem derzeitigen Betreuer/den derzeitigen Betreuern

Gegenwärtiger Stand

Sicher – Hat Spaß daran, in Gegenwart des Betreuers neue Umgebungen zu erkunden. Ist durch Trennungen vom Betreuer nur ein bisschen beunruhigt und beruhigt sich recht schnell, wenn er/sie zurückkehrt, begrüßt ihn/sie dann normalerweise fröhlich und spielt und erkundet dann weiter.

Unsicher-vermeidend – Ein Kind, dem eine kurze Abwesenheit seines Betreuers wenig ausmacht, ihn/sie aber bei der Rückkehr vermeidet oder ignoriert, auch wenn er/sie sichtbar bestürzt darüber ist.

Unsicher-abwehrend – Ein Kind, das sehr beunruhigt ist, wenn der Betreuer/die Betreuerin weggeht, und sich bei seiner/ihrer Rückkehr entweder an ihn/sie klammert oder ihn/sie von sich stößt. Ist bei der Wiedervereinigung schwer zu beruhigen. Das Kind wird entweder wütend oder passiv erscheinen.

Desorganisiert – Seine Reaktionen auf Trennung und Wiedervereinigung erscheinen desorganisiert. So kann es beispielsweise vorkommen, dass es an der Tür weint, wenn der Betreuer/die Betreuerin weggeht, aber dann wegläuft, wenn sie zurückkommen; es ist möglich, dass es den Betreuern bei der Wiedervereinigung mit gesenktem Kopf gegenübertritt oder rückwärts auf sie zuläuft; oder es kann sein, dass es in Gegenwart der Betreuer 20 Sekunden lang oder noch länger bewegungslos verharret.

Änderungen in der Bindung zu derzeitigen Betreuer(n) seit der letzten Beurteilung

Erstes EEP
Deutlich besser
Etwas besser

Ungefähr gleich
Etwas problematisch
Wesentlich problematischer

Weitere Informationen über die Beziehung des Kindes zu seinen Betreuungspersonen stehen im "Family Activity Scales", *Family Pack of Questionnaires and Scales* (Department of Health, 2000) zur Verfügung.

Gemeinsame Kompetenzen der Eltern: Beziehungen zu den Betreuungspersonen, die sich im Augenblick um das Kind kümmern

Wärme und Ansprechbarkeit

Ja Nein

Die Betreuungspersonen zeigen dem Kind häufig ihre körperliche Zuneigung.

Die Betreuungspersonen verhalten sich tolerant, wenn das Kind ihnen nicht die gewünschte Reaktion entgegenbringt.

F10 Die Betreuungspersonen sind empfänglich für den Bedarf des Kindes nach Trost und stellen sich darauf ein.

Die Betreuungspersonen sind für das Kind ansprechbar, wenn es spielen und sich unterhalten möchte, und gehen darauf ein.

Die Betreuungspersonen lächeln das Kind regelmäßig an und sprechen mit dem Kind von Angesicht zu Angesicht.

Die Betreuungspersonen können die positiven individuellen Eigenschaften des Kindes beschreiben.

Die Betreuungspersonen sind in der Lage, ruhige Phasen zu nutzen, um das Kind in eine "Konversation" zu verwickeln oder mit ihm zu spielen.

Grenzen und Kontrolle

Die Betreuungspersonen sorgen für regelmäßige Bettzeiten und eine vorherschaubare Routine.

F9 Die Betreuungspersonen sind geduldig und ruhig, wenn das Kind gereizt und gestresst ist.

Anmerkungen und Hinweise:

Weitere Informationen stehen im "HOME Assessment" zur Verfügung, besonders die Abschnitte über Elternschaft, Familienkommunikation und Familienverbände.

Wenn das Kind Kummer hat und weint, sorgen sich die Betreuungspersonen in der Regel in Ruhe um das Kind, aber das Kind wird nicht "bestochen".

Die Betreuungspersonen sprechen warmherzig über das Kind und sind selten gereizt oder verärgert.

Die Betreuungspersonen tragen ihre Streitigkeiten untereinander aus.

Stabilität

	Ja	Nein
Die Betreuung wird nicht zwischen zwei oder mehreren Hauptbetreuerpersonen <i>aufgeteilt</i> bzw. an unterschiedlichen Orten ausgeführt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Betreuerpersonen sorgen für regelmäßige Routineabläufe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Heim, in dem das Kind derzeit lebt, ist in einen langfristigen Plan eingebunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eine beschränkte Anzahl von zuverlässigen Erwachsenen sorgen sich intensiv um das Kind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Alltag des Kindes ist durch ein stabiles Fürsorgemuster geprägt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Hier können Sie Informationen zu Aktivitäten oder Aufgaben eintragen, die von den leiblichen Eltern im Rahmen des Betreuungsplans durchgeführt wurden und bei der nächsten Bewertung berücksichtigt werden.

Analyse der zusammengestellten Informationen

Zusammenfassende Bewertung der Beziehungen zu den Betreuungspersonen, die sich im Augenblick um das Kind kümmern

Gegenwärtiger Stand

Gut - Das Kind und seine Betreuungspersonen pflegen eine für beide Seiten zufriedenstellende Beziehung und reagieren positiv aufeinander. Das Kind wendet sich an die Betreuungspersonen, wenn es gestresst ist, und diese können das Kind in der Regel relativ leicht beruhigen und trösten. Die Betreuungspersonen zeigen eine körperliche Zuneigung, die sich den Präferenzen des Kindes anpasst; sie spielen regelmäßig mit dem Kind, wobei sie Körperkontakt (z.B. durch Kitzeln) haben, und spielen symbolische Spiele und Spiele, bei denen jeder Spieler nacheinander an der Reihe ist. Für die Beziehung ist es nicht erforderlich, intensive oder intellektuelle Aktivitäten auszuführen, um sie als "gut" bezeichnen zu können. Maßgeblich für die Beziehung ist die Qualität der Sicherheit und Unterstützung. Die Betreuungspersonen reagieren selten gereizt auf das Kind und sind in der Lage, ihre *eigenen* Frustrationen einzudämmen.

Zufrieden stellend - Diese Bewertung sollte erfolgen solange Beziehungen als "ausreichend positiv" betrachtet werden, die positiven Aspekte allerdings geringer oder die Betreuungspersonen reizbar oder frustriert sind. Diese Beurteilung gilt für Beziehungen, in denen sich das Kind sicher fühlt. Das Gefühl der positiven und spontanen Freude ist allerdings etwas gedämpft.

Einige Schwierigkeiten - Neben positiven Faktoren wie gemeinsamen Aktivitäten, Spielen und Unterhaltungen liegen kontinuierlich Schwierigkeiten vor, die die Beziehung belasten, z.B. permanente Gereiztheit oder widersetzendes Verhalten des Kindes bzw. fehlende Ansprechbarkeit der Betreuungspersonen oder des Kindes. Die Betreuungspersonen sind noch in der Lage, mit der Situation umzugehen, müssen aber hart daran arbeiten. Freude und Mutualität werden von Schwierigkeiten überschattet.

Schwierigkeiten überwiegen im Augenblick die Stärken - Eine positive Verbindung zwischen dem Kind und den Betreuungspersonen ist nicht oder nur kurzzeitig vorhanden. Es ist schwer, das Kind zu beruhigen und es ist nur kurzzeitig oder mit Unterbrechungen ansprechbar, wenn die Betreuungspersonen versuchen, sich mit dem Kind zu beschäftigen. Das Kind ist extrem passiv und es ist schwer, das Kind zu beruhigen; es verhält sich zurückweisend, wenn man es hält oder umarmt. Die Beziehung ist gekennzeichnet durch mangelnde Zuneigung und für die Betreuungspersonen ist die Beziehung undankbar.

Änderungen in der Beziehung zu Betreuungsperson(en) seit der letzten Evaluation

Erstes EEP
Deutlich besser
Etwas besser

Ungefähr gleich
Etwas problematisch
Wesentlich problematischer

Zusammenfassende Beurteilung der Bindung des Kindes an den leiblichen Elternteil/die leiblichen Eltern

Gegenwärtiger Stand

Sicher – Hat Spaß daran, in Gegenwart des leiblichen Elternteils/der leiblichen Eltern neue Umgebungen zu erkunden. Ist durch die Trennung vom Betreuer nur ein bisschen beunruhigt und begrüßt ihn/sie normalerweise fröhlich bei der Rückkehr und spielt und erkundet dann weiter.

Unsicher-vermeidend – Ein Kind, dem eine kurze Abwesenheit der Eltern wenig ausmacht, sie aber bei der Rückkehr vermeidet oder ignoriert, auch wenn sie sichtbar bestürzt darüber sind.

Unsicher-abwehrend – Ein Kind, das sehr beunruhigt ist, wenn der Elternteil/die Eltern weggehen, und sich bei seiner/ihrer Rückkehr entweder an sie klammert oder sie von sich stößt. Ist bei der Wiedervereinigung schwer zu beruhigen.

Desorganisiert – Seine Reaktionen auf Trennung und Wiedervereinigung erscheinen desorganisiert. So kann es beispielsweise vorkommen, dass es an der Tür weint, wenn der Elternteil/die Eltern weggehen, aber dann wegläuft, wenn sie zurückkommen; es ist möglich, dass es seinen Eltern bei der Wiedervereinigung mit gesenktem Kopf gegenübertritt oder rückwärts auf sie zuläuft; oder es kann sein, dass es einige Momente lang bewegungslos verharrt.

Änderung in der Bindung zu den leiblichen Eltern seit der letzten Beurteilung

Erstes EEP

Etwas problematischer

Deutlich besser

Wesentlich problematischer

Etwas besser

Keine Bindung beobachtet

Gleich bleibend

Keine lebende Bezugsperson in der Familie

Kompetenzen der Elternschaft: Kontakt und Beziehung zur leiblichen Familie

		Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise (nennen Sie bitte das Familienmitglied):
Dieser Abschnitt beschäftigt sich mit der Bindung zu den leiblichen Verwandten, mit denen das Kind im Augenblick nicht zusammenlebt.	Es gibt Hinweise darauf, dass das Kind stark mit einem der beiden leiblichen Elternteile verbunden ist/war.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Es gibt Hinweise darauf, dass das Kind stark mit einem anderen Verwandten <i>oder dieser mit dem Kind</i> verbunden ist/war.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Dieser Abschnitt sollte auf <i>Hinweisen</i> basieren, die sich aus einem gemeinsamen Treffen mit dem Kind und dem Erwachsenen ergeben haben und nicht auf Hörensagen beruhen.	Es gibt Hinweise darauf, dass das Kind stark mit einem der Geschwister <i>oder dieses mit dem Kind</i> verbunden ist/war.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Der Kontakt zwischen dem Kind und dem Elternteil entspricht den Vereinbarungen und ist unproblematisch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Wenn ein Kind bei seinen leiblichen Eltern lebt, stehen weitere Informationen im "HOME Assessment" oder "Family Assessment", in den Abschnitten "Family Adaptability", "Parenting" und "Family Identity and History" zur Verfügung.	Das Kind freut sich, wenn es einen Elternteil sieht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Das Kind ist während oder nach einem Kontakt gereizt oder gestresst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Für die Eltern ist es schwierig, während des Kontaktes positiv zu bleiben und sich abzugrenzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Das Engagement der Eltern, das Kind zu sehen, ist nicht gleich bleibend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Gemeinsame Kompetenzen der Eltern: praktische Probleme beim Kontakt mit der Herkunftsfamilie; Rolle und Ansichten der Betreuungspersonen

	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise:
Die Betreuungspersonen sind einverstanden damit, dass das Kind Kontakt hat und ermöglichen diesen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Die geografische Distanz und vorhandene Möglichkeiten erschweren den Kontakt.

Das unzuverlässige Verhalten der leiblichen Eltern erschwert den Kontakt.

Die Betreuungspersonen halten den Kontakt des Kindes zu seinen leiblichen Eltern für positiv.

	Ja	Nein
Die Betreuungspersonen halten den Kontakt des Kindes zu seinen Geschwistern für positiv.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Betreuungspersonen haben eine positive Einstellung zu den leiblichen Eltern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Betreuungspersonen müssen den Kontakt mehrerer Kinder und Jugendlicher zu ihren Familien ermöglichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Betreuungspersonen sind besorgt, weil die sozialen Leistungen für einfühlsame Kontakte nicht ausreichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Anmerkungen und Hinweise:

Hier können Sie Informationen zu Aktivitäten oder Aufgaben eintragen, die von den leiblichen Eltern im Rahmen des Betreuungsplans durchgeführt wurden und bei der nächsten Bewertung berücksichtigt werden.

Analyse der zusammengestellten Informationen

Zusammenfassende Bewertung der Beziehungen und Kontakte zur Herkunftsfamilie

Gegenwärtiger Stand

Gut - Die Treffen zwischen dem Kind und seinen leiblichen Verwandten verlaufen positiv und regelmäßig (und werden wie vereinbart eingehalten). Das Kind erkennt seine Verwandten an und freut sich, diese zu sehen. Falls das Kind eine Bindung zu den Verwandten hat, sind Belastungen zu spüren. Der leibliche Elternteil ist in der Lage, seine Gefühle einzuschränken, so dass das Treffen für das Kind angenehm verläuft. Der Kontakt ist hilfreich für das Kind und die leiblichen Verwandten gehören zu dem vorhersehbaren und stabilen Umfeld, in dem das Kind lebt.

Zufrieden stellend - Der Kontakt und die Beziehungen zu den leiblichen Verwandten sind "ausreichend gut" und nicht übermäßig belastend für das Kind. Allerdings können die Treffen manchmal weniger positiv verlaufen und die leiblichen Eltern sind bisweilen nicht in der Lage, ihre Gefühle einzuschränken oder Grenzen zwischen ihrer Rolle und der Rolle der Betreuungspersonen einzuhalten. Der Kontakt ist für das Kind belastend und die Belastung entsteht entweder im Verlauf des Treffens oder beim Abschied. Die Treffen sind auch weniger vorhersehbar.

Einige Schwierigkeiten - Neben den positiven Faktoren und der Tatsache, dass das Kind und die leiblichen Verwandten von den Treffen profitieren, ist der Kontakt häufig unvorhersehbar bzw. beängstigend oder belastend für das Kind. Der Elternteil versucht, seine Bedürfnisse über die des Kindes zu stellen. Im Allgemeinen erfüllen die Treffen die Bedarfe des Kindes nicht.

Schwierigkeiten überwiegen im Augenblick die Stärken - Der Kontakt zu den leiblichen Verwandten belastet das Kind schwer. Die Betreuungspersonen bzw. leiblichen Eltern haben häufig Schwierigkeiten, den Kontakt oder die Nachwirkungen zu bewältigen. Die Belastungen des Kindes werden ignoriert, da man glaubt, Kontakt haben zu müssen bzw. das Kind ist aufgrund der schlechten Handhabung des Kontakts mit den leiblichen Verwandten, die das Kind früher schlecht behandelt haben, einem Risiko ausgesetzt.

Änderungen in der Beziehungen zur Herkunftsfamilie seit der letzten Beurteilung

Erstes EEP

Etwas problematischer

Deutlich besser

Wesentlich problematischer

Etwas besser

Kein Kontakt seit der letzten Beurteilung

Gleich bleibend

Keine lebenden Familienmitglieder dieser Kategorie

ERSTELLT VON:

Name: _____
 Unterschrift: _____
 Funktion: _____

Datum:

Zusammenfassung der Kompetenzen der leiblichen Eltern: Bedarfe und Stärken

Forschungsergebnisse belegen, dass die meisten Jugendlichen innerhalb von 6 Monaten, in denen sie in Betreuung leben, nach Hause zurückkehren. Für diese Jugendlichen ist die Bewertung (Core Assessment) das wichtigste Instrument für die Beurteilung der Kompetenzen der Eltern und der Familien- und Umweltfaktoren. Darüber hinaus ist die Bewertung Basis für einen Wiedervereinigungsplan. Für Jugendliche, die länger in Betreuung leben, und für die ein aktiver Wiedervereinigungsplan entwickelt wurde, sollten die Abschnitte über die Kompetenzen der Eltern und die Familien- und Umweltfaktoren in der Bewertung (Core Assessment) ausgefüllt und dem Bewertungs- und Progressbericht beigelegt werden (*siehe Core Assessment Daten, Seiten 15-18: Vorgeburt bis 4 Jahre und Seiten 19-22: 5- bis 16+ Jahre*).

Fassen Sie hier zusammen, wie sich die Probleme, Bedarfe und Stärken der Eltern, die in der Bewertung (Core Assessment) ermittelt wurden, auf die Kompetenzen der Eltern, die Bedarfe des Kindes zu erfüllen, auswirken.

Notieren Sie bitte Bereiche, in denen Stärken vorliegen, spezifische Details über Bereiche, in denen die Bedarfe des Kindes nicht erfüllt werden, die aber berücksichtigt werden müssen während das Kind in der Betreuung lebt und Kontakt zu seinen Eltern hat oder sich darauf vorbereitet, nach Hause zurückzukehren.

Eltern, Kinder und Betreuungspersonen sollen in die Bewertung einbezogen werden

In diesem Feld sollten die Ansichten des Kindes über die Stärken und Schwierigkeiten seiner Eltern sowie die Auswirkungen, die die Eltern ihrer Meinung nach auf ihre eigenen Entwicklungsbedarfe haben, erfasst werden.

In diesem Feld sollten die Ansichten der Eltern über ihre eigenen Stärken und Schwierigkeiten sowie die Auswirkungen, die sie ihrer Meinung nach auf die Entwicklungsbedarfe des Kindes haben, erfasst werden.

Wenn Betreuungspersonen aktiv in den Wiedervereinigungsplan involviert sind und Anmerkungen dazu haben, können in diesem Feld ihre Ansichten über die Bedarfe und Stärken der leiblichen Eltern und die Auswirkungen, die sie ihrer Meinung nach auf die Entwicklungsbedarfe des Kindes haben, erfasst werden.

Gemeinsame Elternschaft: Familien- und Umweltfaktoren

Grundversorgung	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise:
Das Zimmer, in dem das Kind schläft, ist sauber und komfortabel.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind schläft in einem sicheren Kinderbett oder Bett, das es nicht von allein verlassen kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ein geeigneter Kinderwagen oder Buggy ist vorhanden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind hat einen sicheren Platz zum Spielen und Entdecken.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ein geeigneter Platz ist vorhanden, damit das Kind in der Nähe der Betreuungspersonen spielen und sitzen kann, falls diese gerade beschäftigt sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind ist in der Regel in Hörweite der Betreuungspersonen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Gewährleistung der Sicherheit			
Die Sicherheit im Haus ist gewährleistet (Steckdosen, Kochstellen, gefährliche Substanzen).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Reinigungsmaterialien, Medikamente und gefährliche Substanzen sind weggeschlossen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind wird häufig unbeaufsichtigt in einem unsicheren Umfeld gelassen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Orte, an denen das Kind außer Haus spielt, sind sicher.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Betreuungspersonen sind sich der Risiken des Plötzlichen Kindstodes bewusst (Schlafposition, Rauchen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

**Zusammenfassende Bewertung der gemeinsamen Kompetenzen der Eltern:
Umweltfaktoren**

Gegenwärtiger Stand

Gut - Die Lebensumstände sind gut auf das Kind abgestimmt, förderlich für seine Entwicklung und Fortschritte und unterstützen die Betreuungspersonen. Das Kind hat ein eigenes Zimmer, das warm und gemütlich ist. Falls das Zimmer mit Anderen geteilt wird, entspricht die Unterbringung dem Alter des Kindes und führt nicht zu Spannungen. Die Betreuungspersonen fühlen sich nicht unter Druck gesetzt, da Räumlichkeiten oder Ressourcen fehlen. Das Kind ist mit den Betreuungspersonen zusammen, wenn es aufwacht und die Betreuungspersonen sind beschäftigt. Probleme rund um die physische Sicherheit werden beseitigt. Die Betreuungspersonen fühlen sich in ihren Aufgaben von der Familien, den Nachbarn und Sozialdiensten unterstützt und als Teil der Gemeinde. Sie werden in der Nachbarschaft nicht diskriminierend behandelt.

Zufrieden stellend - Die Betreuungspersonen stehen bisweilen unter Druck, da nicht ausreichend Räumlichkeiten bzw. Ressourcen vorhanden sind, können aber mit der Situation umgehen. Dem Kind steht ein ruhiger Schlafplatz zur Verfügung und das sein Zuhause ist sicher und warm. Falls das Zimmer mit Anderen geteilt werden, entspricht die Unterbringung dem Alter des Kindes und ist weitgehendst zufrieden stellend; dennoch kann diese Situation zu Spannungen führen. Das Kind ist mit den Betreuungspersonen zusammen, wenn es aufwacht und die Betreuungspersonen sind beschäftigt. Die Betreuungspersonen fühlen sich in ihren Aufgaben von der Familie, den Nachbarn und Sozialdiensten weniger unterstützt, aber es handelt sich dabei nur um vorübergehende Probleme. Es liegen keine dauerhaften Probleme hinsichtlich einer Diskriminierung oder negativen Einstellung vor.

Einige Schwierigkeiten - Fehlende Räumlichkeiten und Ressourcen führen häufiger dazu, dass Betreuungspersonen und andere Familienmitglieder unter Spannungen und Irritationen leiden. Das Kind teilt sein Zimmer mit anderen Kindern seines Alters, wodurch Spannungen entstehen. Der Ort, an dem das Kind tagsüber schläft, ist laut, so dass das Kind abgelenkt wird. Die Betreuungspersonen fühlen sich von der Familie, den Nachbarn und Sozialdiensten relativ schlecht unterstützt. Darüber hinaus bestehen dauerhafte Probleme hinsichtlich einer Diskriminierung oder negativen Einstellung wie Beschwerden von Nachbarn und Beschimpfungen.

Schwierigkeiten überwiegen im Augenblick die Stärken - Die Betreuungspersonen versuchen, die Unterbringung erfolgreich zu gestalten, da die Ressourcen nicht ausreichend sind, die Zahl der Kinder, die betreut werden, zu groß ist, oder die Einstellungen vor Ort belasten. Zimmer müssen unter mehreren Kindern geteilt werden; diese Situation entspricht nicht dem Alter der Kinder und führt zu Konflikten. Die Betreuungspersonen fühlen sich von Familien und Nachbarn isoliert. Die Zusammenarbeit mit Sozialdiensten ist nicht zufrieden stellend. Die Betreuungspersonen sind häufig Anfeindungen und Diskriminierung ausgesetzt.

Änderungen in der gemeinsamen Elternschaft: Umweltfaktoren seit der letzten Beurteilung

Erstes EEP	<input type="checkbox"/>	Gleich bleibend	<input type="checkbox"/>
Deutlich besser	<input type="checkbox"/>	Etwas problematischer	<input type="checkbox"/>
Etwas besser	<input type="checkbox"/>	Wesentlich problematischer	<input type="checkbox"/>

ERSTELLT VON:	
Name: _____	Datum: <input type="checkbox"/>
Unterschrift: _____	
Funktion: _____	

Zusammenfassung über die Herkunftsfamilie und deren Umweltfaktoren: Bedarfe und Stärken

Forschungsergebnisse belegen, dass die meisten Jugendlichen innerhalb von 6 Monaten, in denen sie in Betreuung leben, nach Hause zurückkehren. Für diese Jugendlichen ist die Bewertung (Core Assessment) das wichtigste Instrument für die Beurteilung der Kompetenzen der Eltern und der Familien- und Umweltfaktoren. Darüber hinaus ist die Bewertung Basis für einen Wiedervereinigungsplan. Für Jugendliche, die länger in Betreuung leben, und für die ein aktiver Wiedervereinigungsplan entwickelt wurde, sollten die Abschnitte über die Kompetenzen der Eltern und die Familien- und Umweltfaktoren in der Bewertung (Core Assessment) ausgefüllt und dem Bewertungs- und Progressbericht beigelegt werden (*siehe Core Assessment Daten, Seiten 15-18: Vorgeburt bis 4 Jahre und Seiten 19-22: 5- bis 16+ Jahre*).

Fassen Sie hier zusammen, wie sich die Herkunftsfamilie und die Umweltfaktoren, die in der Bewertung (Core Assessment) ermittelt wurden, entweder direkt auf die Weiterentwicklung des Kindes oder auf die Kompetenzen der Eltern, die Bedarfe des Kindes zu erfüllen, auswirken.

Notieren Sie bitte Bereiche, in denen Stärken vorliegen, spezifische Details über Bereiche, in denen die Bedarfe des Kindes nicht erfüllt werden, die aber berücksichtigt werden müssen während das Kind in der Betreuung lebt und Kontakt zu seinen Eltern hat oder sich darauf vorbereitet, nach Hause zurückzukehren.

Eltern, Kinder und Betreuungspersonen sollen in die Bewertung einbezogen werden

In diesem Feld sollten die Ansichten des Kindes über die Stärken und Schwierigkeiten in seiner weiteren Herkunftsfamilie und dem dortigen Umfeld sowie die Auswirkungen, die sie ihrer Meinung nach auf ihre eigenen Entwicklungsbedarfe haben, erfasst werden.

In diesem Feld sollten die Ansichten der Eltern über die Stärken und Bedarfe der weiteren Herkunftsfamilie und deren Umfeld sowie die Auswirkungen, die sie ihrer Meinung nach auf die Entwicklungsbedarfe des Kindes haben oder haben werden, erfasst werden.

Wenn Betreuungspersonen aktiv in den Wiedervereinigungsplan involviert sind und Anmerkungen dazu haben, können in diesem Feld ihre Ansichten über die Bedarfe und Stärken der leiblichen Eltern und deren Familie sowie über deren Umfeld und die Auswirkungen, die sie ihrer Meinung nach auf das Kind haben, erfasst werden.

Analyse

Diese Analyse sollte die Faktoren erfassen, die sich auf die unterschiedlichen Aspekte der Entwicklung des Kindes auswirken. Darüber hinaus sollte die Beziehung zwischen dem Jugendlichen, seiner Herkunftsfamilie und den Betreuungspersonen untersucht werden. Die Analyse der verfügbaren Informationen sollte zu einem klaren Verständnis darüber führen, wie sich das Kind seit der letzten Überprüfung/Bewertung weiterentwickelt hat, und welche Leistungen den Bedarfen des Kindes am besten entsprechen, damit es die Möglichkeit hat, sein gesamtes Potenzial zu entwickeln. Die Analyse sollte außerdem die empfohlenen Aktivitäten, die bei der Überprüfung berücksichtigt werden sollen, enthalten.

Kommentare der Betreuungsperson(en)

Ich habe den Inhalt dieses Evaluationsprotokolls gelesen:

Name der Betreuungspersonen: _____

Unterschrift der Betreuungspersonen: _____

Datum:

Name der Betreuungspersonen: _____

Unterschrift der Betreuungspersonen: _____

Datum:

Kommentare der Betreuungspersonen über die Bewertung:

Kommentare der Eltern / des Elternteils

Ich habe den Inhalt dieses Evaluationsprotokolls gelesen:

Name der Eltern: _____

Unterschrift der Eltern: _____

Datum:

Name der Eltern: _____

Unterschrift der Eltern: _____

Datum:

Kommentare der Eltern zur Bewertung:

Kommentare der Betreuungspersonen/sonstiger Aufsichtspersonen

Ich habe den Inhalt dieses Evaluationsprotokolls gelesen:

Namen der Betreuungspersonen/sonstiger Aufsichtspersonen: _____

Unterschrift der Betreuungspersonen/sonstiger Aufsichtspersonen: _____

Datum:

Name der Betreuungspersonen/sonstiger Aufsichtspersonen: _____

Unterschrift der Betreuungspersonen/sonstiger Aufsichtspersonen: _____

Datum:

Kommentare der Betreuungspersonen/sonstiger Aufsichtspersonen zur Bewertung:

Haben alle relevanten Personen eine Kopie dieses Bewertungs- und Progressberichtes erhalten? Ja Nein

Falls nicht, welche Vorkehrungen wurden getroffen, damit dies geschieht?

Name des Sozialarbeiters: _____

Unterschrift des Sozialarbeiters: _____

Datum: